

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Hil. Bitta, Redaktions- u. Verwaltungsbüro, S. S. Bittas, 11. K. Lemeschwar-Gasse, Str. Brattanu 1a, Bismarckstr. 6-82, Lemeschwar 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, monatlich 1.80, halbjährlich 9.00, dreimonatlich 5.40.

Einzel-Preis 10 Pf.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Mittwoch, den 15. November 1933. 14. Jahrgang.

Baumwintler & Marx
zu kaufen.
Temesvar-Fabrik,
Strada 3. August Nr. 24.

Madgearu — ein armer Mann.

Bukarest. Im Zusammenhänge mit der Regierungskrise schreibt der liberale „Bittorol“, daß der Finanzminister Madgearu mit Streifwagen die Akten aus dem Finanzministerium wegführen läßt, da seine Stunden eben gezählt sind.

Madgearu antwortete darauf dem „Bittorol“ und führte aus, daß ein national-garantistischer Minister keinen Grund habe, in dieser Beziehung das Beispiel der Liberalen nachzuahmen. Wenn liberale Regierungen stürzen, ist es Sitte, daß aus den Ministerien alle Akten, die ihre schmutzigsten Angelegenheiten aufdecken könnten, entfernt werden. Er hat eine derartige Anweisung nicht notwendig. Er ist als armer Mann gekommen, und geht auch als armer Mann. Er nehme bloß einige Statistiken über seine Arbeit mit, nicht aber „Aktenbündel“.

Das erste Wahlkartell.

Jorga-Averescu-Filipescu.

Bukarest. Während die Jung- und Altliberalen streiten, wegen „Verteilung“ der Ministerstühle und Goga „seiner Sache“ sicher ist, wurde gestern schon das erste Wahlkartell für die zu erwartenden neuen Parlamentswahlen zwischen Averescu-Jorga-Filipescu geschlossen. Die Gruppen hoffen, vereint eine beträchtliche Mandatenanzahl zu erreichen.

Belagerungszustand
in Oesterreich.

Wien. Gestern wurde im Wiener Rundfunk der Ausnahme-Zustand für ganz Oesterreich proklamiert, der eine große Erregung in Wien hervorrief. Begründet wird dieser entscheidende Schritt der österreichischen Regierung mit den Ausschreitungen der nationalsozialistischen und neuesten der sozialdemokratischen Parteien.

Im Sinne dieser Verordnung werden alle Gewalttätigkeiten, Brandstiftungen, Mordversuche vor dem Ausnahmegericht verhandelt und im Falle eines einseitigen Schuldbeweises durch Todesstrafe verurteilt.

Duca — Ministerpräsident

wenn ein Zusammenarbeiten mit den Jungliberalen und Goga möglich ist, wozu jedoch wenig Aussicht besteht.

Die Parteiführer verlangten eine unpolitische Wahlregierung u. erst nachher die Betrauung jener politischen Partei mit der Kabinettsbildung, welche die meisten Stimmen erhält.

Ein aufregender Sonntag in der Hauptstadt. Duca wird erst heute entscheiden, ob er unter dieser Bedingung die Kabinettsbildung annimmt.

Bukarest. Die Hauptstadt hatte gestern, Sonntag einen bewegten Tag. Zehntausende von Menschen zogen in den Straßen herum und warteten auf die neuesten politischen Ereignisse. Es kam jedoch im Laufe des gestrigen Tages zu keiner Entscheidung.

Der König hat die Abdankung der Baiba-Regierung angenommen und sie mit der weiteren vorübergehenden Leitung der Geschäfte betraut.

Der gestrige Sonntag verlief übrigens im Zeichen der Audienzen.

Der aus Sinaia kommende Herrscher empfing der Reihe nach alle Führer der politischen Parteien,

wobei es den vor dem königlichen Palast lauern den Zeitungsschreibern besonders aufgefallen ist, daß Marschall Averescu bloß 5 Minuten in Audienz war. Er kam sichtlich niedergestimmt von der Audienz zurück.

Es folgten dann, der Reihe nach Senatspräsident Costacescu, Kammerpräsident Stefan Cicio Pop und Duca, der Führer der altliberalen Partei.

Auch Duca war nach der Audienz sichtlich niedergeschlagen, woraus man schließt, daß seine Betrauung nicht so glatt vor sich ging, als man ursprünglich annahm. Wahrscheinlich hatte der Herrscher ihm schon damals Bedingungen gestellt, die er nicht ohne weiteres annehmen konnte.

Wunsch der Parteien: ein Wahlkabinet.

Nach Duca kamen Georg Brattanu, Goga, Juntian, Argetolanu und Lupu vor den König.

Die dem Herrscher alle ein unpolitisches Wahlkabinet vorgeschlagen haben, das die Durchführung der Wahlen zur Aufgabe hätte und dann den Platz jener Partei überließe, die bei den Wahlen am besten abschneidet.

Alein Duca empfahl dem Herrscher ein Parteikabinet mit der Durchführung der Wahlen zu betrauen, weil seiner Ansicht nach nur ein solches die Ordnung und Ruhe im Lande garantieren kann. Nachdem aber die Altliberale Partei die stärkste im Lande ist und hierfür die sicherste Gewähr bietet, forderte Duca die alleinige Macht für seine Partei.

Schwere Bedingungen für Duca.

Der König schien jedoch anderer Ansicht zu sein. Er hörte alle Parteiführer an, und behielt sich vor im Laufe des Tages eine endgültige Entscheidung zu treffen. Später berief der Herrscher nochmals Titulescu in Audienz, mit welchem er eine längere Rücksprache hatte und schließlich abends um 1/10 Uhr folgenden Entschluß gefaßt hat.

Der Führer der Altliberalen wurde neuerdings in Audienz berufen und als er das königliche Palais verließ erklärte er den Zeitungschreibern, daß der Herrscher ihn mit der Kabinettsbildung betraut hat, jedoch die Bedingungen stellte, daß — falls ein Verschmel-

zen der zwei liberalen Parteien nicht möglich sein sollte und immer noch auf Schwierigkeiten stößt — mindestens ein Zusammenarbeiten mit den Jungliberalen und Goga in der neuen Regierung ermöglicht werden muß.

Nachdem Duca angab über diese schwere Bedingungen nicht allein entscheiden zu können verlangte er vom Herrscher Bedenkzeit bis Montag Mittag und wird dann dem König seinen Entschluß mitteilen. Für den Fall, daß ein Zusammenarbeiten der drei Parteien möglich ist, wird die neue Regierung noch heute Abend den Eid ablegen und das Weitere: Parlamentsauflösung, Ausschreibung von Wahlen und so weiter.

Wenig Aussicht zur Einigung.

Georg Brattanu verlangt und Goga sagt ebenfalls.

Bukarest. Duca hatte noch im Laufe der Nacht eine Konferenz mit seinen Parteianhängern, die ihn in seiner Wohnung warteten und suchte nachher durch die Vermittlung Titulescus Fühlung mit dem Jungliberalen Führer Georg Brattanu und Oktavian Goga zu erlangen.

Beide waren von dem Gehörten nicht sehr erbaut und Georg Brattanu verbarste immer noch auf dem Standpunkt, daß eine Fusion oder Zusammenarbeiten mit den Altliberalen nur dann möglich ist, wenn Duca sich zurückzieht und als Parteichef abtritt. Goga wieder sagt, daß er seiner neuesten Partei, der Agrarliga, treu bleibt und keinerlei Kompromisse mit den Liberalen eingeht. Nach all diesen ersten Eindrücken hat es den Anschein, daß die Regie-

die Abdankung Ducas als Parteichef, daß er seiner Partei treu bleibt, die Abdankung Ducas als Parteichef, daß er seiner Partei treu bleibt.

Ämtliche Untersuchung

gegen das Kronstädter Honterius-Gymnasium.

Wir berichteten vor einigen Tagen über die Anklage des sächsischen Senators Dr. Bolonhi, in welcher dieser das Kronstädter Honterius-Gymnasium damit beschuldigt, daß man Partei-Politik in die Schule hineinbringe.

Nun erfuhr auch das Unterrichtsministerium von diesen Anschuldigungen und ordnete eine Untersuchung in dieser Angelegenheit an.

Krieg zwischen Rußland-Japan

ist unvermeidlich. — Die Russen haben 9 japanische Flugmaschinen herabgeschossen und 2 Kriegsschiffe in die Luft gesprengt.

London. Laut Meldungen aus Moskau waren die Russen gezwungen 9 japanische Flieger, die russisches Gebiet überflogen, herunterzuschießen. Die aus 20 Mann bestehende Besatzung ist teilweise tödlich verunglückt oder wurde in Gefangenschaft gesetzt.

Das selbe Schicksal erlitten zwei japanische Kriegsschiffe, die trotz Warnung der russischen Küstenwache in den russischen Gewässern bei Kamtschatka zirkulierten und schließlich in die Luft gesprengt wurden. Tokio. In japanischen Kreisen werden obige Meldungen bementiert.



„Genossen-Gast der Dorfzeitungen“

von 50 kath. Jungpriestern ins Leben gerufen.

Sant einem Rundschreiben an die Herren „Altarbrüder“ der einzelnen Pfarrämtern in den schwäbischen Gemeinden haben sich unter Leitung des Kaplans Eisele 50 Jungpriester vereinigt und in Verjamosch eine sogenannte „Genossenschaft der Dorfzeitungen“ gegründet, respektive daran beteiligt. Diese Genossenschaft macht für jede schwäbische Gemeinde je nach Bedarf 30-50 Zeitungen, welche dann der Dorfgemeinde zu „berücksichtigen“ hat. Bisher erschienen 2 Zeitungen für Lorch, 1 für Erbesbüchel, eine Bogaröcher Ztg., Benaheimer Ztg., Warjascher Ztg., Großsankttholauer Ztg., Altheimer Ztg., usw. Selbstverständlich haben alle diese Zeitungen ein- und denselben Text und unterscheiden sich nur darin, daß jede einen anderen Kopf, resp. Titel hat. Die Schriftl.

ist nämlich das göttliche Priestertum mit dem weltlichen Unternehmertum völlig beider das Göttliche in den Staub und Kot des Irdischen herabgezogen wird. Ein Priester, der zugleich Unternehmer ist, kann aber unvereinbar, weil durch die Verquickung auch nicht fordern, daß man an sein Tun und Lassen jenen Maßstab anlege, den wir an das Tun und Lassen eines Menschen anzulegen gewohnt sind, der ausschließlich und nur Priester ist. Und wenn schließlich der Priester die Kirche, also sein ureigenstes Reich verläßt und die Welt betritt, so unterlegt er in demselben Augenblick auch den Befehlen der Welt. Durch sein Unternehmertum gibt er daher letzten Endes nicht nur seine eigene Würde u. sein Ansehen preis, sondern er fügt auch der Kirche schwerste Schäden zu und er macht überdies auch die Gläubigen irre.

Wir geben freilich ohne weiteres und gern zu, daß es die Aufgabe des Priesters ist, auf die Seele des Volkes Einfluß zu gewinnen. Ja, es ist unserer Ueberzeugung nach seine einzige selbstgewählte und auch gottgewollte Pflicht, sich ausschließlich im Dienste der ihm anvertrauten Herde zu betätigen. Wo aber kann er dieser Aufgabe besser nachkommen, wo kann er diese Pflicht gewissenhafter und erfolgreicher erfüllen, als vor dem Tabernakel und auf der Kanzel? Die Kirche und nur die Kirche kann und darf daher für die Entfaltung seiner schönen und verantwortungsvollen Tätigkeit in Betracht kommen, aber nie und nimmer die Bühne der Oeffentlichkeit, die Bühne der Welt! Wählt er sie in Verkennung der Tatsachen und ihrer unausbleiblichen Folgen dennoch, so treibt er unverantwortliches Spiel mit seinem Amte und mit seiner Würde. In der Welt wird nämlich überall Politik und nur Politik gemacht, und nicht wirkt sich verhängnisvoller auf Priestertum Kirche und Gläubiger aus, als wenn ein Priester sich blindlings in den oft abgrundtiefen und Opfer um Opfer fordernden Strudel der Politik begibt. Der Priester hat die Sorgen nicht politisch, sondern einzig nur seelsorgerisch zu betreiben und so fern er sich zu dies in Zweck auch der Presse bedient, so wird wenig kein vernünftiger Mensch dagegen etwas einzuwenden haben.

Unsere Priester aber, wenigstens der Teil, von dem hier die Rede ist, wurden nicht aus dem Grunde Geschäftsunternehmer und Zeitungs herausgeber, um die ihnen anvertrauten Seelen seelsorgerisch, sondern um sie leblich politisch zu beeinflussen und zu betreiben. Und hier liegt der Hake im Pfeffer. Hier scheiden sich unsere Wege und zwar deshalb weil wir uns der unausbleiblichen Folgen bewusst sind, die sich aus der begonnenen planmäßigen politischen Betätigung unserer Priesterschaft im Wege der Presse ergeben müssen, wenn diese ihre Betätigung auch von einem Strohmännchen gedeckt wird.

Die Politik ist das Gebiet der Welt, wie die Seelsorge das Gebiet der Kirche ist. So wenig nun die Priesterschaft — was auch nur im Rahmen zu verlangen lächerlich und sinnlos wäre — die Ausübung ihres hehren Berufes uns überläßt, so wenig können wir die Ausübung unseres Berufes ihr überlassen. Nachdem sie jedoch anderer Ueberzeugung zu sein scheint — die Tatsachen sprechen dafür — so muß sie auch die zwangsläufigen Folgen, die sich aus der Verkennung ihrer einzigen und ausschließlichen Aufgabe ergeben, sich selber zuschreiben.

(3). Während unsere schwäbische Bauernschaft einen harten und schweren Kampf um die Erhaltung ihres Ahnenerbes und um ihr irdisches Dasein zu führen hat, Handel und Gewerbe insbesondere auf dem Lande immer mehr dahinsinken, der Arbeiter aber, sofern er überhaupt eine Beschäftigung hat, um einen elenden Stundenlohn in der Ertragsmühle des Lebens stehen muß, scheint es wenigstens einem Teil unserer Priesterschaft ausgezehret zu gehen. Und weil es eine alte Erfahrung ist, daß man mit vollen Taschen und der Sorge um den Wagen enthoben, mehr oder weniger unternehmungslustig wird, können wir sie auch an dem hier in Rede stehenden Teil unserer Priesterschaft beobachten. Freilich lassen sie ihre Unternehmungslust nicht die Fägel schleichen, vielmehr gehen sie mit bewundernswürdiger Planmäßigkeit vor, um ihre Ziele zu verwirklichen. Einstweilen begnügen sie sich mit der Gründung von sogenannten „Dorfzeitungen“, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie sich auch noch auf Getreidehandel und Gemüsehändler, Paprika, Schmalz etc. verlegen. (Bisher hat z. B. Kaplan Weigel in Lemelshausen und Vater Wild in Arab sich schon je eine Druckerei errichtet, wo man religiöse Bücher, Hefchen etc. herstellt und dann zu Bucherbreiten den unschuldbigen Kindern in den Schulen verkauft. Im Weigel'schen Verlag ist ein kleines „Mittel „Bestimmung“ erschienen, dessen Herstellungskosten sich schon bei einer Auflage von 10.000 Stück auf knapp 50 Tausend stellen und in den Schulen von den Pfarrern zu 5 Lei, zusätzlich 1-2 Lei „Vortragskosten“ den Kindern aufzuzwingen werden. Es kann sich daher jeder Leser selbst ausrechnen, mit wieviel Prozent die Druckerlei des Herrn Kaplan Weigel arbeitet. Außerdem haben die Minoriten in Arab im Kirchengelände auch ein eigenes Wirtshaus, wo sie jedem Christ die Gelegenheit geben, sich anzutrinken etc. (Anmerkung der Schriftleitung).

Gegen dieser Art von priesterlicher Betätigung müssen wir mit aller Schärfe und Entschiedenheit Vertwahrung einlegen. Denn entweder ist der Priester das, was er seinem ehrsüchtigkeitsbetenden Aelche nach sein soll: also ein Diener Christi und als solcher ein Betreuer der ihm anvertrauten Seelen, oder er ist — Geschäftsmann. Ist er aber Geschäftsmann, so habe er auch den Mut, dies öffentlich einzubekennen und das priesterliche Gewand abzulegen. Nach unserem Dafürhalten und nach unserer Ueberzeugung

Die Revolution auf der Insel Kuba forderte in den letzten zwei Tagen über 300 Todesopfer. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 3000.

In dem Streit, ob der Staat das Holz zur Heizung der Araber Lehrerschule zu geben hat, oder die Stadt, blieb diese Schule bis zum heutigen Tage noch immer unangehört. und so manche Lehrlinge haben sich schon die Krepiere zugezogen.

Die tschechische Regierung hatte eine Verordnung herausgegeben, wonach die Radio-Nachrichten über das Ergebnis der deutschen Wahlen, in der Gesellschaft, also in Anwesenheit anderer, nicht gehört werden dürfen.

Sondboner Blättermeldungen zufolge soll Rußland geneigt sein im kommenden Jahre 87 Millionen Bushel Weizen von den Staaten Rumänien, Jugoslawien Ungarn und Bulgarien zu übernehmen.

Der Ungaer Einwohner Fles Landeneu machte bei der Polizei, gegen den Araber Chauffeur Johann Sclöben die Anzeige, der angeblich Autobestandteile im Werte von 3000 Lei erhielt, jedoch mit dem Gelde nicht abgerechnet hatte.

In Kelsch ist im schönsten Alter von 24 Jahren die Braut Rosalia Risch gestorben. Sie wird außer ihrem Bräutigam von ihren Eltern, Geschwistern und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Das Innenministerium hat die Stadt Arab verständigt, daß es als Unterstützung für die Araber Hochwasserschädigten 600.000 Lei angewiesen hat.

Stimmliche Mitteilungen der gegangenen Katala-Regierung und des vor der Auflösung stehenden Parlamentes und Senates erhalten von König Karl eine neue, ganz hübsche Auszeichnung „Kulturul Romanet“.

In Fassb hat ein romanischer Bauer seine kranke Frau unter dem Vorwand, daß er sie in die Nachbargemeinde zu ihren Eltern bringe, auf den Wagen getan, auf dem Hottter nach ausgezogen und in einen Graben geworfen. Die Frau ist zwei Tage darauf gestorben, der Unmensch wurde verhaftet.

Die Wethausener Ortsgruppe des Handels- und Gewerbeverbandes veranstaltet am Samstag den 18. d. M. im Weth'schen Gasthause eine Unterhaltung.

In W-Sadowa ist die 32-jährige Josefina Stauber, geb. Stulber, an einem längeren Nierenleiden gestorben.

In Hahfeld ist im Alter von 58 Jahren die Wittin des Landwirts Ferdinand Wild, Frau Margaretha Wild, geb. Michels, zur ewigen Ruhe bestattet worden.

Der Sigmundshausener Einwohner Simon Wirtu erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß man sein mit „Murefel 258“ gezeichnetes Fahrrad gestohlen hat.

In Lemelshausen wurde der Detektiv Peter Fronca zu 6 Monaten Kerker verurteilt, weil er den Einbrecher Andreas Csahar während dem „Polizei-verhör“ betart mißhandelte, daß er daran gestorben ist.

Wie „Tempo“ wissen will, wird Mantu in kürzester Zeit wieder an die Spitze der nationalsozialistischen Partei zurückkehren. In Sinatia hat sich die 25-jährige hübsche geschiedene Wittin des Privatsekretärs des Königs, Wulu Dumitrescu, vom zweiten Stock ihrer Villa in die Tiefe gestürzt.

In Konstanza ist ein Bauernbursch mit einem 12-jährigen Mädchen durchgegangen, weil die Eltern gegen eine Heirat waren und die „Verlobten“ unbedingt heiraten wollten. Die Gendarmerie sucht nun den Verführer mit seiner „Braut“.

Die Siebenbürger Pferdediebe erwischt.

Wanderzigeuner haben mehr als 20 Pferde gestohlen u. lagerten im Walde.

Wie man aus Kronstadt meldet, wurden in letzterer Zeit aus mehreren Dörfern der weiteren Umgebung Kronstadts, vor allem aus den Szecler Gemeinden viele Pferdediebstähle gemeldet.

Nach den Erhebungen der Gendarmerie haben Wanderzigeuner etwa 20 Pferde gestohlen.

Es gelang aber nicht, die Zigeuner auch wirklich festzunehmen, obgleich die Gendarmerie aus mehreren Komitaten nach ihnen suchte.

Die Spuren wiesen schließlich darauf hin, daß die Bande im Kronstädter Komitat kampierte.

Nach neuen Nachforschungen fand

man sie schließlich in einem Walde bei Bernendorf. Der Wald wurde umzingelt, was die Zigeuner aber durch ihre ausgestellten Wachsfiguren merkten.

Sie koppelten die Pferde zusammen und flohen. Ihre Zelte, Frauen und Kinder ließen sie zurück. Der Polizei gelang es, aus der Gruppe der fliehenden Männer zwei Zigeuner festzunehmen, die beim Verhör eingestanden, an den Diebstählen beteiligt gewesen zu sein. Die Frauen, Kinder und sonstige Habe der Zigeuner wurde nach Kronstadt gebracht. Die Geflüchteten werden in den Wäldern gesucht.

100-jährige Kirche

in Johannsfeld wird gefeiert.

Diözesanbischof Dr. Augustin Bacha war Sonntag in Johannsfeld, wo im Rahmen einer imposanten Feierlichkeit das Fest des 100-jährigen Bestandes der Kirche gefeiert wurde.

Die dreitägige, dem Feste vorangehende Anbacht, wurde von Kaplan Josef Eisele gehalten, der zu diesem Zwecke bereits seit Tagen in der Gemeinde weilte. Als Einleitung der Feierlichkeit fand Samstag im Friedhof eine Ahnenfeier statt.

Getreide für eine halbe Milliarde Lei

liefert die Kronstädter Scherg-Fabrik im Kompensationswege nach Deutschland.

Bukarest. Das Handelsministerium bewilligte gestern das größte Kompensationsgeschäft seit Einführung der Kontingenterung.

Die Kronstädter Scherg'sche Stoff-Fabrik wird demnach Getreide im Werte von 12 Millionen Mark (fast eine halbe Milliarde Lei) nach Deutschland ausführen und um 10 Millionen Mark Maschinen und Halbfabrikaten hereinbringen.

Die Differenz von 2 Milliarden Mark wird die deutsche Reichsbank Rumänien in freien Mark zur Verfügung stellen.

Verlobungen in Bruckmann und Bentschel.

In Deutschbentschel verlobten sich Gemeindefreier Emil Geiß, Sohn des Direktors Ludwig Geiß mit Frä. Katharina Zimmermann und Junglandwirt Peter Schmidt mit Frä. Käthe Klein.

In Bruckmann verlobten sich Junglandwirt Matthias Jordan mit Frä. Susanna Wittich, sowie Junglandwirt Philipp Wittich mit Frä. Eva Maurer und Kaufmann Adam König mit Frä. Anna Kohl.

Geldfälscherpanne verrät sich

durch seines Leben.

Bukarest. Im Hotel „Luz“ ist man gestern einer araken Geldfälscherbande auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen stieg im Hotel ein Chauffeur mit einer Dame ab. Die beiden lebten auf großem Fuß und es fiel im Hotel auf, daß der Chauffeur alles mit neuen 20 Lei-Stücken bezahlte. Nachdem die Polizei auf die beiden aufmerksam gemacht wurde, fand man bei einer näheren Untersuchung des Gepäcks eine Menge Geldrollen mit 20-Lei-Stücken, die durchaus eine gute Fälschung waren. Der Chauffeur samt seiner Dame wurden verhaftet. Vorläufig leugnet der Chauffeur wie auch seine Partnerin, über die Herkunft der gefälschten Münzen etwas zu wissen.

Todesfälle in Lorch.

In Lorch gab es in der vergangenen Woche folgende Todesfälle: Witwe Marianna Waltrich, geb. Krell, 52 Jahre alt; Matthias Schib, 76 Jahre alt; Matthias Hüger, 37 Jahre alt; und Witwe Magdalena Reiter, geb. Reiter (55) 80 Jahre alt.

Zwei Radnaer Waldingenieure

traktieren sich mit Ohrfeigen.

Gelegentlich einer Gerichtsverhandlung in Radna erhielten auch die zwei Wald-Ingenieure Ludwig Bacila und Lugojeanu Vorladungen. Im Laufe der Verhandlung kam es zwischen den zwei alten Gegnern zu heftigen, beleidigenden Ausbrüchen, die nach der Gerichtsverhandlung ihre Fortsetzung finden sollten.

Nachdem nämlich beide den Gerichtssaal verlassen hatten, ging Lugojeanu seinem Gegner nach und verlangte Aufklärung über die im Gerichtssaal vorgefallenen Beleidigungen. Es kam wieder zu heftigen Auseinandersetzungen in dessen Verlauf die Gegner sich tätlich insultierten. Der Vorfall wurde sofort dem leitenden Bezirksrichter gemeldet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum bei uns alles auf „Umwegen“ gehen muß? In Temeschwar lacht man jetzt über die Stadtherrn mit den 3 Witzbürgermeistern. Die Geschichte ist nämlich folgende: Bei Abtragung des Buziascher Geleises wurden große Mengen Schotter frei. Was ist natürlicher, als daß diese Schottermengen der Stadt Temeschwar angeboten wurden. Und noch dazu zu billigen Preisen! Da man aber bei dem zuständigen Amte, welches solche Dinge zu benötigen pflegt, scheinbar gewöhnt ist, auf Umwegen alles zu machen, hat man das Angebot reffusiert. Der Schotter wurde einer Privatperson verkauft. Jetzt stellt sich aber heraus, daß die Stadt den Schotter benötigt und dann war es doch nur natürlich, daß man denselben — von dem Privatmann kaufte. Noch natürlicher ist es dann, daß dieser Privatmann — der Mensch muß doch leben! — sich seinen bürgerlichen Nutzen — Eingeweihte schätzen ihn auf 80—100 Prozent — aufrechnend, den Schotter der Stadt zur Verfügung stellte. Und darum lacht man jetzt in Temeschwar! Darum, weil bei uns alles verkehrt geschieht, oder — sagen wir es heraus: Auf Umwegen!

— über das Unglück der Nazarener. Die Leute haben einen Glauben, der ihnen verbietet, eine Waffe in die Hand zu nehmen und dieser Glaubensfeste hat man die ministerielle Genehmigung seinerzeit erteilt, so daß sie gesetzlich gerade so geschützt werden, als der römisch-orth., griech.-kath. oder röm.-kath. etc. Glauben. Nun besteht aber bei uns im Lande die Wehrpflicht, laut welcher jeder Mägdling seiner Pflicht dem Vaterlande gegenüber als Soldat Genüge zu leisten hat, ohne Unterschied ob es sich um einen Christ oder Jude, um einen griechisch-orth. oder nazarenischen römischen Staatsbürger handelt. Beim Militär wieder lernt man nicht Karöffelschalen, sondern wird militärisch ausgebildet und muß demzufolge auch das Gewehr in die Hand nehmen, ja sogar damit schießen lernen. Dies dürfen aber die Nazarener im Sinne ihres Glaubens nicht und kommen demzufolge in eine schwere Lage die meistens vor dem Kriegsgericht mit einigen Jahren Kerker endet. Auch dieser Lage hat das Klausenburger Kriegsgericht den nazarenischen Soldaten Vasile Putan zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er sich weigerte, eine Waffe in die Hand zu nehmen. Nach Verbüßung seiner Strafe muß Putan seine Militärzeit abblenden. — Es fragt sich nun, wie man doch diese gewöhnlich unschuldigen, einfachen Menschen die noch allzu sehr an die religiösen Gebräuche und Bestimmungen so mancher Glaubensfeste halten, aufklären könnte, damit sie mit dem Gesetz nicht in Konflikt geraten. Das aller-einfachste wäre aber, wenn man die führenden Kreise der nazarenischen Glaubensfeste zwingen würde, daß sie das Verbot des Waffengebrauchs aufheben würden, oder falls sie dies nicht tun, die ganze Glaubensfeste in unserem Lande, so lange die allgemeine Wehrpflicht besteht, verboten würde

— über die neuerliche Prüfungsgeschäfte der Winderheiten bei den Staatsbahnen. Bekanntlich hat die hohe Direktion der C. N. R. viele Winderheiten, trotzdem diese bereits vor Jahren ihre Sprachprüfung mit Erfolg abgelegt hatten, mit der Begründung entlassen, daß sie die Staatsprache nicht genügend beherrschten. Die Eisenbahner klagen hierauf die Eisenbahn, welche nun einen anderen Kniff angewendet. In einer Verordnung wurde bekannt gemacht, daß im Herbst eine neue Prüfung abgehalten wird, und wer dann nicht entspricht, wird fruchtlos entlassen. Die armen Eisenbahner blüffeln jetzt die ganze Nacht hindurch um sich auch solche Sprachkenntnisse anzueignen, die mit der Eisenbahn nichts zu tun haben. z. B. hat man sie bei der letzten Prüfung über das Brotbacken ausgefragt, wie man romanisch das „Kneten“ und „Sauerteig“ nennt usw. Ob man sie nicht vielleicht fragen wird wie der „Vogel“ und der „Sporn“ heißt, und wann der Waldfäher seine Brutzeit hat, zumal das ein Eisenbahner doch wissen muß, nicht wahr?

Sie riechen schon...

Die Lösung der Regierungskrise ist noch ungewiß, aber die „Braten-riechern“ sind bereits in Aktion. Da werden schon Präsektionsstellen und Abgeordnetenmandate aufgeteilt, da wird schon intrigiert und charmiert, da verursacht den Frikturen schon die Frage schwerkes Kopfzerbrechen, in welche Partei sie nun eintreten sollen, wo sich ihnen die meisten Aus-sichten bieten.

Ein anderes Bild: Man stellt schon da und dort in den politischen Zirkeln Listen derjenigen zusammen, die der Zorn der neuen Machthaber treffen soll, und man sieht verschiedene Machthaber, die um ihre Macht und deren Annehmlichkeiten, sowie Beamte, die vor Verfehlungen bangen,

mit sichtlich Bange und Sorge den kommenden Dingen entgegenblicken.

Hochkonjunktur für die Braten-riecher — wer wird den besten Geruchsinne entwickeln und den besten Braten heimbringen? Es ist für die Masse bedeutungslos, die Rechnung für den Braten muß auf jedenfall das Volk begleichen und als sicher kann man annehmen, daß wieder ein Stellenwechsel vom Minister bis hinunter zum Dorfnotär oder noch weiter, sogar bis zum Schaffhalter folgen wird. Und dieses Parteiensystem ist der Krebschaden in unserem Lande, weil kein Beamter seiner Stelle sicher ist und dann jeder jene Zeit anemüht, wo er sich an der „Krippe“ befindet.

Wann bekommen wir automatisches Telefon?

Unter allen Telefonzentralen des Landes scheint Arad und Temeschwar die schlechteste zu sein, was Ursache zu den vielen Telefonabmeldungen ist.

Bukarest. Die Telefongesellschaft verlaubbart mit Stolz, daß sie die Bukarester Telefonzentrale vollkommen automatisiert habe und demzufolge Bukarest derzeit die modernste Telefonzentrale Europas besitzt. Auch meldet man, daß im nächsten Monat die automatische Zentrale von Braila in Betrieb genommen wird.

Unwillkürlich taucht bei dieser Großmacherei die Frage auf, was ist mit der Arad und Temeschwarer Telefonzentrale. Beide sind schon derart verlottert, daß man bereits vor dem Krieg an ihren Austausch dachte und als man sie seinerzeit errichtete, waren es schon alte ausgemusterte Zentrale. Wann werden auch diese Zentrale automatisiert? Bekanntlich ist im Vertrag der amerikanischen Telefongesellschaft aus-

bedungen, daß sämtliche größeren Städte Rumäniens, darunter in erster Reihe Arad und Temeschwar innerhalb 3 Jahren automatisches Telefon erhalten. Die amerikanische Gesellschaft übt bereits seit drei Jahren die Konzession des rumänischen Telefonwesens aus. Bei uns hat man aber noch nichts von einer Modernisierung des Telefons gesehen. Man hat noch überhaupt nicht mit irgend welchen Arbeiten begonnen. Warum sollen wir abseits bleiben und uns damit begnügen müssen, zu hören, daß da und dort automatisches Telefon eingeführt wurde, während wir stundenlang am Telefon stehen und uns heiser schreien müssen, bis wir eine Telefonverbindung erhalten?

60.000 Brautpaare bei einer Massentrauung in Italien.



Als Auftakt für die großzügigen Maßnahmen der italienischen Regierung zur Bekämpfung des Geburtenrückganges wurde in ganz Italien ein „Fest der Eheschließungen“ abgehalten. Für 60.000 Brautpaare, die an diesem Tage, oder in den kommenden Monaten in den Stand der Ehe treten, stiftete Mussolini je eine Wiege und eine Garnitur Babywäsche.

Unser Bild zeigt die glücklichen Brautpaare, wie sie zur Kirche ziehen und sich den Segen Gottes auf ihren Ehebund nehmen.

Die Zuckerrabriten raufen sich

der Zucker wird billiger.

Bukarest. Der Streit zwischen den Zuckerrabriten dauert an, wodurch die Konsumenten, wahrscheinlich nur vorübergehende, Vorteile haben. Die Bobfalu'sche Zuckerrabrit hat den Preis des Kristallzuckers bekanntlich auf 21 Lei reduziert, worauf die Zuckerrabrit Dambia auf 20.90 herunterging.

So erfreulich dieser Konkurrenz-kampf auch aus dem Gesichtspunkte des Publikums ist, haben wir doch noch immer wenn auch nicht den sü-

festen so den teuersten Zucker in Europa, besteht doch die Befürchtung, daß die Herren Zuckermagnaten eines Tages wieder einig werden und den Zuckerpreis, nach altem Rezept, hinaufschrauben. Um den jetzigen Verlust einzubringen.

Trauung in Jahrmart.

Der Landwirt Karl Stojan hat mit Katharina Singer aus Jahrmart den Bund der Ehe geschlossen.

URANIA-KINO, ARAD.

Dienstag und Mittwoch von 5 Uhr an ermäßigte Preise, auf allgemeinen Wunsch „Seiten-Gasse“, Roman von Fanny Hurst. Die Premier-Kinos von Budapest haben monatelang diesen Film mit großem Erfolg gespielt. In Wien haben 6 Kinos diesen Film auf einmal aufgeführt, in welchen die unvergesslichen Darsteller Irene Dunne — John Boles auftreten. Vorspiel: Der Welt-film der Sportfreunde: „Die Sportschule von Joinville“. — Es kommt: „Geiz auf Befehl“.

Der Dollarkurs

steht fest?

Washington. Nach schwierigen Bemühungen ist es doch gelungen, daß Sinken des Dollars zum Stillstand zu bringen. Eine der Maßnahmen bestand darin, daß der Einlösungskurs für Gold amtlich unter dem Weltmarktpreis festgestellt wurde. Man weiß nicht, ob Amerika den Goldkauf eingeschränkt hat, da diesbezüglich keinerlei Mitteilung gemacht wird.

Kirchweih in Dobrin.

Bei der Dobriner Kirchweih wurde der Vorstrauch für 1300 Lei von dem Kirchweihbursche Peter Lizitiert und seiner Partnerin Euphetha Uhlj überreicht. Den Hut und das Tüchel gewann sein Bruder: Hans Kneip.

Achtung vor Kontrolloren!

Die Finanzdirektion macht inbesondere die Industriellen, Kaufleute und Gewerbetreibenden aufmerksam darauf, daß Leuten, die sich bei ihnen als Finanzkontrolloren vorstellen, die von ihnen verlangten Steuerbücher und Urkunden nur nach entsprechender Legitimierung zur Verfügung zu stellen sind.

Es ist nämlich wiederholt vorgekommen, daß Steuerzahler von Schwindlern und Gauern, die sich als Finanzkontrolloren ausgaben, ohne daß sie es jemals gewesen wären, um kleinere und größere Beträge gepreßt und um ihr gutes Geld betrogen wurden.

Massenverlobungen in Großjetscha.

Wie man uns aus Großjetscha meldet, gab es dort in den letzten Tagen ziemlich viele Verlobungen. Es verlobten sich: Fr. Anna Lengler mit dem Musiker Jakob Arzner, Fr. Magdalena Koczafsch mit dem Musiker Josef Hellmann, Fr. Katharina Jost mit dem Musiker Josef Zimmermann und Fr. Elisabetha Bosch mit dem Junglandwirt Josef Jost. Auffallend ist es, daß ein Großteil unter den Verlobten Musiker sind, die sich scheinbar gegenseitig Mut machen wollen, um in das Joch der Ehe zu steigen.

117.000 Stück Schlachtvieh

vernichtet, um höhere Preise zu erzielen.

Berlin. Wie das dänische Landwirtschaftsministerium mitteilt, sind bis zum 3. d. M. insgesamt 117.000 Stück Schlachtvieh vernichtet worden. Obgleich die für diesen Zweck bewilligten Staatsmittel bereits erschöpft sind, hat die Regierung in einer Sitzung beschlossen, auch in der kommenden Woche 3000 Stück vernichten zu lassen.

Durch die Viehvernichtung wurde eine Erhöhung der Fleischpreise um 6 bis 7 Dere per Kilogramm erzielt.

Neuer Postmeister

in Refasch.

Wie man uns aus Refasch meldet, kam es dort in letzterer Zeit schon dreimal zum Postmeisterwechsel. Jetzt wurde mit der Leitung des Postamtes Herr Postmeister Birnstiel beauftragt. Der als Refascher Kind die dortigen Verhältnisse sehr gut kennt und der richtige Mann auf dem richtigen Fleck zu sein scheint, wozu man den Refascher allgemein gratulieren kann.

Kirchweih in Bogarofsch.

Bei der am vergangenen Sonntag in Bogarofsch stattgefundenen Kirchweih gab es auch heuer zwei Gruppen Kirchweih-Burschen usw. tanzte eine Gruppe im Gasthaus Kobl und die zweite Gruppe im Gemeindegasthaus.

Im Gasthaus Kobl wurde der Vorkrauß in Form von amerikanischer Distillation ziemlich hoch getrieben und brachte 10.100 Lei ein. Erstanden wurde derselbe von Josef Gosch und seiner Partnerin Frä. Engelmann verehrt.

Im Gemeindegasthaus erstand den Vorkrauß Tierarzt Johann Both um 3.900 Lei. Ansonsten ist die Kirchweih auch im heurigen Jahr in lustiger Weise verlaufen.

Älternfreude und Verlobung in Guttenbrunn.

Frau Theresie Wussar, geb. Mühlfeld, beschenkte ihren Gatten, Tierarzt Dr. Adam Wussar in Guttenbrunn, mit einem gesunden Knaben, der in der Taufe den Namen Helmut erhielt.

Der Apotheker Hans Fisch, Guttenbrunn, hat sich mit Frä. Emilie Wirth, Tochter des Notärs Heinrich Wirth und dessen Gattin Emilie, geb. Warbüchler a. B. Kessing verlobt.

Motorzug für die Loooriner

auch auf der Lemeschwarer Strade.

In Lemeschwar haben sich Amtsleiter Erwin Schiller und Jng. Ficker aus Barjafsch zum Eisenbahndirektor Cristea begeben und die Klage der Bevölkerung längs der Eisenbahnlinie Barjafsch vorgebracht.

Die Bewohner der in Frage kommenden acht Gemeinden sind durch den Umstand, daß ein Lastzug, der auch dem Personenverkehr diene, durch den neuen Winterfahrplan ausgeschaltet wurde.

Eisenbahndirektor Cristea hat die Klagen der Bevölkerung honoriert und verfügt, daß der Motorzug, der um 7 Uhr früh von Arab abgeht und etwa halb 9 Uhr in Looorin ist welcher bisher immer bis zur Rückfahrzeit am späten Nachmittag in Looorin gestanden war, in Zukunft seine Fahrt nach Lemeschwar verlängern soll.

Der Altbeschenower Genbarmeriefeldweibel bei der Staatsanwaltschaft.

Der Gedarmeriefeldweibel der Gemeinde Altbeschenowa, der bekanntlich vor einigen Tagen von der dortigen Einwohnerchaft eingesperrt wurde, weil er sie wegen angeblichen Monopolvergehen erpressen wollte, wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Zusammen mit ihm wurde auch der Gemeinberichter und der Mann, der den Tabak verkaufen wollte, eingeliefert.

Raubmord

an einem Gemeindevorsteher.

In der im Komitat Hunhad liegenden Gemeinde Grind, haben unbekannt Täter in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag den Notar Johann Boenariu in seiner Kanzlei erschossen und nachher die Gemeindefassa ausgeraubt, in welcher sich eine größere Summe befand, die tags vorher an Steuern einliefert wurde. Die Täter haben auch sämtliche Steuerbücher entwendet und fehlt von ihnen bis jetzt jede Spur.

Todesfall in Brudenau.

In Brudenau ist Witwe Susanne Siller im 68. Lebensjahr gestorben. Die Verstorbene wird von ihrem Schwiegersohn, Direktorlehrer Jakob Heine und Gattin geb. Eva Siller, ihrer Tochter Witwe Susanne Mitsa, geb. Siller, ihren Enkelkindern, Jolan und Otto Heine, Susanne und Philipp Mitsch, sowie einer weitverbreiteten Verwandtschaft betrauert.

Rothenmeres Prophezelung.

Neuer Weltkrieg binnen 10 Jahren

Das Grauen des Zukunftsrieges: 20.000 Flugzeuge vernichten Millionen Menschen.

London. Lord Rothenmere veröffentlicht im „Daily Mail“ einen aufsehenerregenden Artikel, in dem er sich gegen den Locarnovertrag wendet und für eine Defensivallianz zwischen Frankreich und England eintritt. Der Locarnovertrag, meint Rothenmere, sei nicht gerecht, weil er England zur Hilfeleistung für Frankreich verpflichte, aber umgekehrt Frankreich nicht zu einer solchen für England zwingt. England habe heute

nicht den geringsten Grund, sich zu isolieren oder zu opfern. Es sei kaum daran zu zweifeln, daß man noch in diesem Jahrzehnt mit einem neuen Weltkrieg rechnen müsse.

Rothenmere schildert in diesem Zusammenhang die ungeheuren Gefahren eines zukünftigen Luftkrieges. Mit den 20.000 Flugzeugen der gerüsteten Großmächte werden zweifellos Millionen Menschen in kurzer Zeit vernichtet werden können.

Ein Fahrrad — 3 Dollar.

Ein Auto 9000 Lei — in Japan.



Die Technik zieht im Südsee-Paradies ein, und rüstet die Eingeborenen, wenn auch noch im Adamskostüm, mit modernsten Fahrrädern aus. Japan, das unter allen Umständen die Ausführsmöglichkeiten für seine hochgezüchtete Industrie braucht, ist jetzt dazu übergegangen, die paradiesischen, fast unberührten Südbezirkeln mit den Errungenschaften der Zivilisation zu beglücken. Um von vornherein jeden Konkurrenten aus dem Feld zu schlagen, wird dabei z. B. ein Fahrrad für den phantastisch niedrigen Preis von 3 Dollar (330 Lei) und ein neues modernes, 4-sitziges Luxusauto in unserem Gelde zu 9000 Lei verkauft.

Ist es schon zweifelhaft, ob dieser Import den Südbezirkeln auf die Dauer Segen bringt, so ist es sicher, daß diese niedrigen Dumpingpreise nur durch die an die japanischen Arbeiter gezahlten Hungerlöhne (100—200 Lei pro Woche) möglich sind und später auch der europäischen Industrie große Konkurrenz machen wird. Derzeit liefern die japanischen Fabriken unzählige Millionen dieser billigen Fahrräder nach den „unentwickelten“ Länder und werden später gewiß auch bis zu uns kommen, wenn wir nicht konkurrenzfähig sind.

Dollfuß spricht im Finstern.

Wien. Während einer Rede des Bundeskanzlers auf der großen Volkskundgebung im Landhaushofe in Klagenfurt erlosch plötzlich das Licht in der ganzen Stadt. Gleichzeitig wurden vier Detonationen hörbar.

Der Bundeskanzler sprach ruhig weiter und erklärte, die Kundgebung werde auch im Dunkel ihren Fortgang nehmen. Die behördliche Untersuchung hat ergeben, daß das Lichttabelle vom städtischen Elektrizitätswerk gesprengt ist und ein dort befindlicher Transformator ausbrannte. Außerdem wurden zwei Masten der Oberleitung ebenfalls gesprengt, so daß auch die Oberleitung gestört war.

Bemerkenswert ist, daß sich dieselbe Kundgebung in Bocklabrück in Oberösterreich abspielte, als dort der Bur-

besführer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, zur Ansprache der Genbarmerie erschien. Auch dort glanz das Licht aus und es explodierten vier Sprengkörper, so daß die Ansprache im Finstern stattfinden mußte.

Wegen Tschardasch — Ehescheidung.

In Brennorf verlangte der Burische Joan Nistor bei seinem Hochzeitmahle von den Musikanten einen Tschardasch. Die romanischen Gäste und die Eltern der Braut widersetzten sich dem, worauf Nistor seine junge Frau und die Gäste sitzen ließ, sich auf Nimmerwidersehen davonmachte und die Ehescheidung einreichte.

Hindenburg vor dem Mikroskop.

Berlin. Samstag, also am Vorabend der deutschen Wahlen hielt Reichspräsident von Hindenburg eine Rundfunk-Ansprache an das deutsche Volk. Deutschland, sagte Hindenburg kämpfe für Friede und Ehre. Er forderte alle Deutsche auf, ihre Stimmen für diesen Kampf, also für die Regierung Hitlers abzugeben, damit die Welt sehe, daß das deutsche Volk wie ein Mann hinter der heutigen Regierung stehe.

Todesfall in Deutschbentschel.

In Deutschbentschel verstarb nach längerem Leiden Jng. Elemer Budai. Der Dahingegangene war jahrelang in Janowa tätig und verwaltete in letzterer Zeit den Karolischen Waldbesitz in Deutschbentschel. Er wird von seiner Schwester Gisela und zwei Töchtern betrauert.

Neue Prüfungs-Schritten

für Minderheiten-Lehrer.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat wieder eine Entdeckung gemacht, die in Kreisen der Minderheiten-Lehrer die größte Bestürzung hervorgerufen hat. Es handelt sich um nicht weniger, als daß ein Generalinspektor des Unterrichtsministeriums die romanische Sprachkenntnis aller Minderheiten-Lehrer wieder überprüfen soll. Wer bei der Prüfung nicht entspricht, muß einen romanischen Stellvertreter anstellen, dem er 75 Prozent seiner Bezüge so lange zu bezahlen hat, bis er die Prüfung mit „Erfolg“ ablegt.

Eine nette Bescherung, bei der der eigentliche Zweck, die Unterbringung der romanischen Lehrer zu Lasten der Minderheiten-Lehrer, auf der Hand liegt.

*) Dr. Richard Klein, Herzspezialist ist von seiner haderärztlichen Tätigkeit zurückgetreten und konsultiert wieder für Herz- u. Nierenleiden, Krankheiten, Arab Str. Nussu Streanu Nr. 4 (bis-a-bis vom Central-Kino) von 11—12 vormittags und von 3—5

UHREN — JUWELEN

kauft man am besten bei

CSÁKY

Uhrmacher und Juwelier Arab, gegenüber der lutheranischen Kirche — Vorteilhafter Geld- u. Silbereinkauf.

Der Lemeschwarer Radiosender

vor seiner Verwirklichung.

Aus Lemeschwar wird gemeldet: Zwischen Oberbürgermeister Dr. Gabor, und Generaldirektor der romanischen Radioanlagen Jng. Munteanu fand eine Besprechung über die Errichtung eines Studios in Lemeschwar statt.

Die Unterbringung des Studios wird wahrscheinlich in der Sommerresidenz des serbischen Bischofs im Präsidentengarten, der von der serbischen Innerstädt Kirchengemeinde in Nacht genommen wird, erfolgen. Den Sendungen aus Lemeschwar wird in jeder Woche ein Nachmittag und ein Abend eingeräumt werden. Wie Generaldirektor Munteanu erklärte ist beabsichtigt, ins Programm auch (warum „mit“ auch) deutsche Übertragungen aufzunehmen und überhaupt die Nationalitäten in entsprechendem Maße zu Wort kommen zu lassen.

Blumen- und Blumenausstellung in Arab.

In den Magazinträumlichkeiten der Brennorfischen Eisenhandlung in der Weißgasse wurde die diesjährige Klein- und Blumen-Ausstellung eröffnet. Die überaus gutbesuchte Ausstellung weist 89 Aussteller auf, die einige Hundert Zucht- und Massentiere ausstellten. Die geschmackvolle Ausstellung wurde bereits von vielen hundert Zuschauern besucht. Bei der Prämierung wurden 60 Medaillen und 40 Diplome ausgefolgt.

Gestricke Westen, Pullover, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Damen und Mädchenhosen, Trikot u. echte Jäger-Wäsche. Kauft man am besten bei der altbewährten schon seit 75 Jahren bestehenden streng soliden Firma

William Weiß & Sohn, Timisoara

Hofstadt Studierplatz (Marktplatz) Ecke Rossuth, und Remdassel, Innere Stadt: Köfler-Palast.

Beste Einkaufsquelle für deutsche Leute. Das größte Strick- und Wirkwarengeschäft des Banates.

Araber Zeitung „Juliette“ Neumann-Palast 13 13

Farmer-Streit

in Amerika.

„Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“

Unders liegen gegenwärtig die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, in denen ebenfalls die Sorge um die Erhaltung von Hof und Boden von einem Farmerhaus zum anderen schleicht, wo aber nichts geschieht, um der wachsenden Not zahlreicher der Verelendung preisgegebener Farmer wirksam zu begegnen. Als trotz aller Versprechungen maßgeblicher Regierungsstellen so gut wie nichts Durchgreifendes unternommen wurde, um dieser Not in großzügigster Weise Herr zu werden, stammten in den verschiedensten Teilen der Staaten wilde Streiks auf, welche die Regierung zum Einschreiten veranlassten.

Zunächst wurde versucht, das weitere Umsichgreifen dieser Streikbewegung örtlich einzubämmen. Die Gouverneure in den Farmerstaaten Iowa, Minnesota, Nord- und Süddakota traten zusammen und arbeiteten gemeinsam ein Programm aus, wodurch den notleidenden Farmer geholfen und die wilden Streiks gewissermaßen in ein m. Schlage aus der Welt geschafft werden sollten. Dieses „Notprogramm“, das nach Ansicht führender Farmer völlig unzulänglich sein soll, wurde nach zweitägiger Beratung Präsident Roosevelt zur Begutachtung vorgelegt. In dem Programm wird unter anderem die Festsetzung von Mindestpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse gefordert sowie die Schaffung eines sogenannten National Recovery Act für die gesamte amerikanische Landwirtschaft entsprechend dem bestehenden und nach wie vor heilumstrittenen Lode für die Industrie. Außerdem verlangt man darin die Fortsetzung einer von Staatswegen beaufsichtigten Inflation (1) sowie eine schnellere Finanzierung der auf zahlreichen Farmen lastenden Hypothekenschulden.

In Erwartung eines günstigen Ergebnisses der anberaumten Regierungskonferenz beschlossen die Führer der „Farmers Cost-of-Living Association“ in Wisconsin zunächst den Abbruch des allgemeinen Farmerstreiks. Neben aber gleichzeitig durchblicken, daß, falls der Präsident diese Mindestforderungen der Farmer nicht anerkennen würde, der Streit mit verdoppelter Kraft wieder aufgenommen werde.

Um diese ultimativen Forderungen zu verstehen, muß man berücksichtigen, daß die amerikanische Landwirtschaft im letzten Wahlkampf die stärkste Stütze des Präsidentschaftskandidaten Roosevelt in fast allen Staaten der Union bildete und daß auch der Präsident bei Übernahme seines Amtes sich veranlaßt sah, seine Wirtschaftspolitik in wichtigen Grundzügen nach den berechtigten Forderungen der Farmer einzustellen. Es wurde seitens der industriellen Kreise des Landes wiederholt auf die Tatsache hingewiesen, daß die Entwertung des Dollars, die Abschaffung der Goldklauseln in den Schuldverträgen, das in seinen Wirkungen sehr zweischneidige Inflationsgesetz, die offizielle Förderung gewisser Börsenhäuser durchwegs Maßnahmen im Sinne der Wahrnehmung landwirtschaftlicher Interessen waren.

Er als der Präsident mit der Einleitung des sogenannten Industrie-Pledges Wege einschlug, die keine Förderung der landwirtschaftlichen Interessenpolitik bedeuteten, erhob sich der Widerstand vieler Farmer gegen die neue Wirtschaftspolitik des Präsidenten.

Beabsichtigt war zwar seitens der Regierung, mit den in der Politik der Industrieböden vorgesehenen Lohn erhöhungen auch den Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erweitern, doch fiel die Ausführung dieses Plans unglücklicherweise in eine Zeit, da an der Börse ein anbauender Preissturz für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse herrschte.

Das brachte die Farmer mehr als alles andere in Harnisch. Es kam zu stürmischen Demonstrationen ihres Unwillens, zu Ausschreitungen, Gewalttaten. Die Führer verloren jegliche Gewalt über ihre Farmer, die sich zusammenschlossen und einen erbitterten Guerillakrieg gegen die Saatmacht begannen. Nach jüngsten Meldungen aus Des Moines (Staat Iowa) warteten die streikenden Farmer nicht einmal das Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen zwischen Roosevelt und den erwähnten Staatsgouverneuren ab, sondern gingen auf der ganzen Front zum offenen Angriff über.

Es kam zu Bombenanschlägen auf Regierungsgebäude, zu Überfällen auf Transporte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen

40 1/2 Millionen Stimmen für Hitler.

96 Prozent des deutschen Volkes ging zur Wahlurne, wovon 93 1/2% mit „Ja“ für Hitler und nur 5 Prozent gegen ihn gestimmt haben.

Berlin. Die gestern in Deutschland abgehaltenen Wahlen haben einen durchschlagenden Sieg der Nationalsozialistischen Partei und somit der heutigen deutschen Politik gebracht.

Die ganze Welt blickte am gestrigen Tage nach Deutschland, wo das Volk darüber zu entscheiden hatte, ob es die Freiheits- und Gleichberechtigungspolitik Hitlers gutheißt, oder ablehnen wird. Auch die größten Optimisten konnten einen Sieg von solchen heroischen Ausmaße nicht voraussehen und der Umstand, daß nahezu 14 Millionen Menschen an die Wahlurnen schritten, ist ein Beweis dafür, daß das ganze deutsche Volk den Willen des Geistes von Versailles von sich abzuschüttelt hat.

Die Wahlbeteiligung betrug einen noch nie dagewesenen, hohen Prozentatz „erreichte stellenweise 100% 93 1/2% aller abgegebenen Stimmen stimmten mit „Ja“ womit der heutigen deutschen Regierung eine Mandatvollmacht erteilt wurde, die in der Geschichte ihresgleichen sucht.

Insgesamt wurden 43 1/2 Millionen, dies sind 96 Prozent der Gesamtstimmen abgegeben, wovon 41 Millionen, dies sind 93 1/2 Prozent mit „Ja“ für Hitler und nur 2 1/2 Millionen (ca. 5 Prozent) gegen ihn mit „Nein“ abgestimmt haben. Ansonsten herrschte in ganz Deutschland die größte Ruhe und Ordnung, weil die Werten, welche gegen die Gleichberechtigungsforderung Hitlers sind, sich nicht getrauten dies öffentlich zu sagen und vielmehr nur deshalb mit „Nein“ gestimmt haben, weil sie mit mancher anderen Politik der Hitlerregierung unzufrieden sind,

was hienit dokumentiert werden sollte.

Frankreich ist überrascht.

Paris. Die französischen Morgenblätter staunen sich über das Wahlergebnis in Deutschland und befaßen sich hauptsächlich mit den 2 1/2 Millionen Stimmen, die gegen Hitler gestimmt haben, was nach ihrer Ansicht unter dem derzeit herrschenden Terror etwas großes ist.

London. Die englischen Zeitungen schreiben allgemein, daß die gestrige Volksabstimmung in Deutschland den endgültigen Zusammenbruch des Kommunismus bedeutet und seit dem 5. Mai 12 Millionen Kommunisten sich dem Nationalsozialismus angeschlossen haben. Auch die Sozialisten — schreibt die „Times“ — haben in Deutschland jeden Boden verloren und wenn sie noch bei den letzten Wahlen im März 30 Prozent der Stimmen erhielten, so können sie heute nicht einmal auf einen ganzen Prozent rechnen.

Todesfälle

In Großjetscha wurde die 63-jährige Frau Elisabetha Brandl geb. Weßler zu Grabe getragen.

In Aurlhausen ist die Gattin des Lemeschwarer Rasierermeysters Joh. Gosh. Frau Margaretha Gosh. geb. Schneider, im Alter von 38 Jahren gestorben und wurde dort beerdigt.

In Gottlob verstarb die 74 Jahre alte Frau Anna Froglath. Sie wird von ihrer Tochter und von einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

Kirchweih in Triebswetter.

Die Triebswetterer Kirchweih wurde heuer am 12., 13. und 14. November abgehalten. In zwei Gasthäuser fanden Straußbälle statt, und zwar im Cocron und Aron'schen Gasthause.

Im Cocron'schen Gasthause tanzten folgende Kirchweihpaare:

1. Bartu Wilhelm (1. Gelbherr) mit Ella Majer.
 2. Johann Balzer (2. Gelbherr) mit Rati Schneider.
 3. Mit. Wolf mit Maria Marshall.
 4. Peter Bastien mit Ella Bonn.
 5. Josef Theo mit Marie Munjat.
 6. Johann Renon mit Rosina Schabl.
 7. Josef Komlosan mit Rati Fejn.
 8. Nikolaus Düron mit Rati Wolf.
 9. Nikolaus Fris mit Rati Wehn.
 10. Sebastian Schneider mit Ella Kellch.
 11. Peter Biere mit Rati Schibel.
- Die Musik besorgte die Krauß'sche Kapelle.

Im Aron'schen Gasthause gab es folgende Kirchweihpaare:

1. Johann Ahtalos (1. Gelbherr) mit Ella Dragan.
 2. Lorenz Fols (2. Gelbherr) mit Magda Kiefer.
 3. Ludwig Befort mit Mag. Truka.
 4. Wilhelm Feith mit Evi Plar.
 5. Johann Feu mit Ella Klein.
 6. Anton Schaag mit Ella Ohlge.
 7. Nikolaus Marshall mit Anna Befort.
 8. Peter Düron mit Maria Ahtalos.
 9. Wilhelm Mler mit Marg. Puff.
 10. Joh. Bartu mit Marie Forreiter.
 11. Dominik Fundaneil mit Ella Strale.
 12. Georg Polen mit Maria Polen.
- Die Musik besorgt die Kosnerische Kapelle.

Weitere Kirchweihunterhaltungen waren noch:

Am Sonntag und Montag für die Mitglieder des Sportvereines (Herrische) in Bastien'schen Gasthause wo die Großsankt-nikolauser Streichkapelle spielte.

Trauerungen in Triebswetter.

In Triebswetter gab es folgende Trauerungen: Peter Wolf mit Anna Plar. Trauzeugen: Peter Noel und Johann Witne; Johann Biere und Magdalena Bojzo. Trauzeugen: Nikolaus Kiefer und Johann Bier.

Bilderspende

des Lemeschwarer deutschen Konsuls an den Araber Kulturverein.

Der Araber Deutsche Kulturverein, respektive das Araber Deutsche Haus erhielt dieser Tage vom Lemeschwarer reichsdeutschen Konsul Dr. Schwager eine wertvolle Bilderspende zur Ausschmückung, das mit so großen Opfern seitens des Araber Deutschumes errichteten Deutschen Hauses. Konsul Dr. Schwager spendete uns vier große Bilder mit Goldrahmen usw. Goethe, Schiller, Kant und Bethoven.

Die Bilder wurden in dankbarer Weise im Deutschen Haus untergebracht und Herrn Konsul Dr. Schwager protokolllarischen Dank votiert.

*) Dr. Hans Krepl, Zahnarzt, verständig seine g. Patienten, daß er in Zukunft wieder vormittags von 9 bis 1 und nachmittags von 3-5 Uhr ordiniert. Arab. Strada Porta (gew. Gzechenski-Gasse) Nr. 8.



Glückliche junge Frau

die ihrem Gatten jeden Tag mit einer anderen Speise aus „Das Kochbuch“ und „Eis's Väterchen“ dienen kann. Mehr als 500 Koch- und Backrezepte enthält jedes dieser unentbehrlichen Bücher, deren Verkaufspreis bisher 50 Lei war. Jetzt werden 1000 Stück dieser Bücher als Werberklame im Monat November für neue Leser verschenkt.

Lesen Sie unser Inserat auf der letzten Seite über unser Werbemonat-

und blutigen Zusammenstößen zwischen Farmern und Polizeibeamten, die nicht nur mit Gas- u. Tränengasbomben vorgingen, sondern stellenweise auch von der Schußwaffe Gebrauch machten. Meierelen flohen plötzlich in die Luft. Zahlreiche Gehöfte gingen in Flammen auf. Die Aufhängerstrafen in den Großstädten wurden von Streikposten der zur Verweigerung getriebenen Farmer besetzt, alle Lastwagen, die Milch oder

sonstige landwirtschaftliche Produkte führten, angehalten und beschlagnahmt. Kurz, Wildwestamerika ist unversehens wieder zu neuem Leben erwacht. Desperados stehen an der Spitze von rebellierenden Farmerhaufen und der gesamte Farmerstand des mittleren Westens gleicht zur Zeit einem einzigen Pulverfaß, das explodieren muß, wenn nicht endlich der Landwirtschaft geholfen wird.

Der schönste und billigste von allen Kalendern ist der

„Volks-Bote-Kalender“

welcher in jedem besseren Geschäft zum Preise von

nur 10 Lei

zu haben ist.

Verlangen Sie von Ihrem Kaufmann ein Einschickungsformular und Sie werden sich überzeugen, daß sowohl der Inhalt, wie auch die technische Ausstattung dieses Kalenders alle anderen übertrifft

Der Mörder Tibas auf freiem Fuß.

In Ofenpeft wurde der Mörder des Grafen Tibas, Marcel Gärtner, in Freiheit gesetzt, da er die Strafe von 15 Jahren zu der er seinerzeit verurteilt worden war, vollkommen abgebuht hat.

Die ungarische Regierung hat die Ausweisung Gärtners beschlossen. Der Rechtsvertreter Gärtners erhebt jedoch Einspruch gegen die Ausweisung, da Gärtner ungarischer und nicht, wie die Regierung behauptet, österreichischer Staatsbürger sei. Der Rechtsvertreter verlangt gleichzeitig die Wiederaufnahme des Prozedursverfahrens, mit der Begründung, daß Gärtner an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen unschuldig sei.

Teenachmittag in Neusanftanna.

Der Neusanftannaer Gewerbe-Mädchenfranz veranstaltet am 18. November im Bauernvereinsheim einen mit Tombola, Volkstänze usw. verbundenen Teenachmittag. Bei den Klängen der Auer'schen Musikkapelle wird bis in der Früh getanzt.

Blumenthaler Jünglin verschunden.

Der 19-jährige Anton Stengel ist von seinen Eltern aus Blumenthal schon seit 14 Tagen verschunden. Man nahm an, daß er sich vielleicht in Neudorf oder Guttenbrunn aufhält, jedoch waren die diesbezüglichen Nachforschungen erfolglos. Falls er irgendwo angetroffen wird, möge man ihm mitteilen, daß er nach Hause kommen soll.

Der Verkauf der
Lemeschwarer Retterlose
hat begonnen
Haupttreffer Lei 250.000
in Bargeld. Ziehung unwiderruflich am 10. Dezember 1933, im Lemeschwarer Stadthaus.
1 Los kostet Lei 50.
Hauptverkaufsstelle Zeitungsvertrieb 1361 in Arad, sowie in allen Trafiken, Zeitungsständen und bei den Zeitungsverkäufern. 781

Banater Erben

der Familien Knapp, Ritter und Bingerl werden gesucht.

Das ungarische Auswanderungs-Institut in Budapest gibt bekannt, daß in Amerika Frau Johanna Bingerl geb. Eva Knapp aus Blumenthal, die 50 Jahre alt war und in 1906 ausgewandert ist, ferner Therese Ritter, die 1851 in Gertlanosch geboren wurde ohne Hinterlassung von Anverwandten gestorben sind. Erbberechtigte Personen mögen ihre Ansprüche bei obigem Institut erheben.

Todene Kirchweih in Gottlob.

Die diesjährige Gottlober Kirchweih mußte infolge der schlechten Zeiten ohne Straußbuben abgehalten werden. Getanzt wurde in zwei Wirtschaften, im großen Wirtschaftshaus spielte die Frauenhofer'sche Musik aus Ostern im Thierung'schen Gasthaus die Schaback'sche Kapelle.

Winternreue.

Die Frau des Blumenthaler Landwirtin Johann Romang geb. Elisa botha Them, schenkte einem gesunden Knaben das Leben.

Jeden
Donnerstag: Kasen
Freitag: Diskulippe
Samstag: Sautanabend
beim **Auer**
im gewes. **Lovasberenyi**
Speisesaal, Arad.

Schnee in Sinala.

Aus Sinala wird gemeldet, daß es während der ganzen, verfloffenen Nacht heftig geschneit hat und die Berge von einer hohen Schneedecke bedeckt sind.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(28. Fortsetzung.)

So war es auch an dem Tage der Ankunft des englischen Gastes voranging.

Als Theo ziemlich spät heimkehrte war alles wie sonst. Man aß zu Abend, man sprach, und Morli wurde von Alfriede zeitiger als sonst geholt.

Mora trug ein schwarzes Kleid: eine kostbare schwarze Spitze legte sie schmeichelnd um die herrliche Gestalt und hatte keine farbige Beimischung. Hoch und schlank stand sie neben dem Kamin, und der arme Theo meinte bei sich, so viel Schönheit Liebreiz mit natürlicher Hoheit vereint, gäbe es sicherlich kein zweites Mal, kein zweites Mal so viel rührende Würde.

Mit einem zitternden Seufzer zwang er den Blick gewaltiam hinweg von diesem zauberhaften Bild, das seine Sinne verwirrte und ihn des klaren Urteils beraubte.

Er sah schlecht aus. Seine Gesichtsfarbe war blaß, seine Augen lagen dunkel tief in ihren Höhlen. Aber seine hohe, gebietende Gestalt war auch jetzt stramm aufgerichtet, und Mora, die ihn aus halbdieselformer Augen beobachtete, hatte die Empfindung, daß dieser seltsame Dämon vor ihr die Märtyrerkrone verdient. Aber sie schwieg.

Später, im Verlauf des Abends, meinte sie wie so nebenbei:

„Ach, bitte, Theo, ehe ich es vergesse — würden Sie wohl die Gürtelbefestigung mit meiner Perlenkette zu geben, die Sie in Verwahrung haben?“

Als habe der Blitz vor ihm eingeschlagen, so fuhr Theo zurück bei diesen einfachen Worten. Sein Gesicht sah verfallen aus, und die Augen blickten gläsern, wie die eines Sterbenden. „Die Perlen?“ lachte er. „Die Perlen?“

Wieder ging ein trauriges Lächeln über ihre reinen Lippen, als sie mit ruhiger Stimme wiederholte: „Die Perlen — meine Perlen, von denen ich Ihnen sagte, sie seien meine letzte Habe.“

„Sie wollen diese Perlen — tragen?“ forschte er heiser, und Grauen schwang in seiner Stimme.

„Ich will die Perlen tragen, zur Empfang unseres Gastes — ganz richtig!“ antwortete Mora gleichmäßig gelassen, als entginge ihr sein makellose Erregung.

Man verlor Theo alle Selbstbeherrschung. Er trat dicht an sie heran und faßte hart ihr Handgelenk:

„Spielen Sie nicht mit dem Feuer, Mora!“ Seine Stimme war leise und drohend geworden. „Sie waren zu viel — das ist mehr als unvorsichtig — das ist frevelhaft.“

Mora befreite ihre Hand von dem fast brutalen Griff, der einen roten Streifen an dem feinen Gelenk zurückließ, und trat von ihm weg.

„Ach verstehe Sie nicht!“ Ihre Stimme klang rühlig und eironisch: aber ein besserer Beobachter als Theo hätte unschwer auch ihre Erregung erkannt.

„Weshalb in aller Welt soll ich meine Perlen nicht tragen?“ fragte sie.

„Theo hatte sich wieder eingermaßen in der Gewalt. Er hob die Hände und seine Stimme klang fast flehend:

„Sie sollen die schönsten und kostbarsten Perlen haben, Mora, die aufzutreiben sind“, sprach er wie zu einem eigenwilligen Kinde. „Sie sollen Schmuck haben, dessen sich keine Kaiserin zu schämen brauchte — alles, was Sie nur irgend wünschen, schaffe ich Ihnen herbei — nur nehmen Sie dieses frevelhafte Ansinnen zurück!“

Die letzten Worte waren flüsternd, fast leise erklingen und erhielten dadurch eine Eindringlichkeit wie eine Todesformel.

Mora ließ die Augen nicht von

(Nachdruck verboten.)

ihm; aber ihre Lippen blieben stumm. Er blickte sich vorsichtig um, als ob er Lauscher zu befürchten hätte.

„Ich muß Ihnen etwas sagen, Mora“, flüsterte er, „aber nicht hier! Kommen Sie mit hinüber in mein Arbeitszimmer!“

Und ohne ihre Zustimmung abzuwarten, schob er die Tür zum angrenzenden Arbeitszimmer zurück, und sie schritt ohne Widerspruch an ihm vorbei, bis beide das mit gepolsterten Türen versehene Arbeitszimmer Theos erreicht hatten.

Um Mora's Mundwinkel spielte wieder jenes eigenartige Lächeln, das zwischen Rührung und leichtem Spott die Mitte hielt und das sich Theo nicht zu deuten wußte. Aber nicht eine Spur von Unruhe war an ihr wahrzunehmen.

Er schloß die Tür hinter sich, blickte sich nervös um, als wollte er sich vergewissern, daß sie auch wirklich allein seien, und vergaß ganz und gar, der Frau einen Platz anzubieten.

Er trat nahe an sie heran, so daß sein erregter Atem ihre Wangen streifte. Aber sie wich dem nicht aus.

„Mora“, begann er, „erschreke Sie nicht — ich will Sie schützen mit aller Kraft, mit meinem ganzen Geld — Sie sind in Gefahr, Mora, Sie müssen abreisen — bald, sofort — ich folge Ihnen, sobald ich es machen kann — ich werde keine Ruhe haben, solange Sie noch hier sind!“ Ungeheuerliche Verstandnislosigkeit malte sich auf den Zügen der jungen Frau.

„Mich schützen wollen Sie! Wohor?“ begann sie. Aber im gleichen Augenblick suchte sie zusammen, ihre Wangen erblickten, und sie wäre umgeknickt, wenn Theo sie nicht in seinen Armen aufgefangen hätte. Sekundenlang hielt er den starren Körper der angebeteten Frau in den Armen, ohne es zu wagen, sie an sich zu drücken — nur schützend, mit fast frauenhafter Sorgfalt geleitete er sie zu einem der tiefen Lehnstühle, die im Räume standen, bettete sie sanft, und dann neigte er sich an ihr Ohr und flüsterte:

„Verzählen Sie sich, verzählen Sie mir. Das ist die einzige Wahl!“

Die Frau hob die Lider und blickte in das Gesicht, das dem ihren ganz nahe war.

„Ist es — ist es etwas mit Morli?“

„Am es gebrochen von Ihren Lippen und sie versuchte sich aufzurichten.“

Theo war verblüfft. Darauf war er nicht vorbereitet. Um die eigene Person schien sie keine Angst zu haben — ihre Gedanken galten nur dem Kinde, das sie für bedroht hielt. Bedroht hielt vor dem Manne der der Vater des Kindes war. Theo's Stirnhaut zuckte, und über sein Gesicht ging es wie ein leichter Krampf. Sekundenlang war er von der Furcht der Frau angefaßt — die Vorstellung, das Kind könnte in Gefahr sein, durchfuhr ihn wie ein scharfer Schmerz. Aber dann schüttelte er das lähmende Entsetzen ab.

Er richtete sich auf und zog Mora, deren Haupt kraftlos an seiner Schulter lehnte, mit sich.

Den Arm schützend um sie gelehnt, sah er besorgt, wie Schauern um Schauer über den schlanken Leib hinging. Nun hatte er sich ermannet.

„Nein, nein!“ heulte er sich, sie zu beruhigen. „Es ist nichts mit Morli — aber Mora, ich muß es Ihnen sagen“ — und er drückte sie nun fest an seine Brust — „der Perlenkliebhaber ist entdeckt worden! Alle Zeitungen sind voll davon.“

Mit einem Aud befreite sie sich aus seiner stützenden Umarmung. Mit einem aus tiefster Brust kommenden Aufatmen trat sie zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchweih in Ischene

An der heutigen, gunggelungenen Kirchweih in Ischene nahmen folgende Paare teil:

Geldherr Josef Lamba — Elise Gehl
Johann Neumann — Katharina Weiß,
Josef Buchetics — Barbara Aht, Sebastian Sträßl — Magdalena Heinrich, Eduard Eisenbeiß — Susanna Hoffmann, Johann Rostching — Katharina Rostching, Nikolaus Benz — Susanna Janzer, Paul Kolling — Margaretha Weber, Johann Ill — Maria Ill, Peter Frier — Magdalena Hahn, Heinrich Rohl — Eva Rohl, Johann Kamnig — Katharina Aht, Johann Müller — Susanna Walbed, Karl Blatt — Barbara Blatt, Johann Hahn — Thereska Blatt und Nikolaus Oster — Rosalia Kocso.

Den Vorstrauß stand Johann Müller der ihn seiner Tänzerin Susanna Walbed verehrte. Die Musik besorgte die Klopffstein'sche Blechmusik im Wirtschaftshaus des Gastwirts Nikolaus Unterstein.

Verlobungen in Blumenthal.

In Blumenthal gab es in letzter Zeit folgende Verlobungen.

Georg Fimbhof mit Katharina Hügner, Matthias Laub mit Irene Zimmermann, J. Jäger mit Katharina Gratwoth, Andreas Untwegger mit Anna Rejer, Josef Trimper mit Susanna Fischer, J. Werner mit Theresia Hügner, Peter Stengel mit Anna Markstatt und Sebastian Herz mit Margaretha Andree.

Prämien für Vieherport?

Bukarest. Die „Argus“ meldet, gewährt das Landwirtschaftsministerium zur Erhöhung unserer Viehexporte nach Italien eine Exportprämie von 1.50 Lei für das kg.

„Revusalon“
CSONT
erstklassige Herrenschneiderei
Arad, gew. Paul Terenegegasse 15
Moderne Schnitte | Solide Preise |

Trauung in Gertlanosch.

Am Sonntag, den 12. ds. führte der Gertlanoscher Rastereimer Nikolaus Haimann, die Tochter Rosina des Landwirts Peter Müller zum Traualtar. Bei der Trauung sang der Gertlanoscher Kirchenchor, dessen eifriges Mitglied die Braut war.

Todesfall in Marjasch.

In Marjasch wurde am Samstag den 11. ds. die 51-jährige Frau Katharina Weislauf, verehelichte Arndt unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Frauen-Regimenter

in der Türkei? — Studentinnen wollen Soldaten spielen.

Konstantinopel. Die Jünglinge der Mädchenlyzeen in Konstantinopel sind Randill haben, unter dem Einfluß der chauvinistisch-nationalen Erziehung, an das Kriegsministerium ein Gesuch gerichtet, in dem sie die regelrechte Zulassung zum Militärdienst fordern.

Wie verlanget, ist man nicht abgeneigt, den Wunsch der Mädchen zu erfüllen und Frauenregimenter aufzustellen, mit welchen man später noch seine Sorgen haben wird.

Schadenfeuer in Blebling.

Im Hofe des Bleblinger Landwirts Jakob Ulrich brach ein Feuer aus, dem das ganze Stroh und sonstige Futtermittel zum Opfer fielen. Dem raschen Eingreifen der Bevölkerung, darunter auch die Behrer, die mit Eimern herbeieilten, gelang es das Weitergreifen des Feuers zu verhindern.

Neue Präsidentin

des Neusanftannaer Gewerbe-Mädchenfranzes.

Der Neusanftannaer Gewerbe-Mädchenfranz hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Zur neuen Präsidentin des Vereines wurde Frä. Barbara Oster gewählt.

Masernepidemie in Marosvásárhely.

Infolge des feuchten und kalten Herbstwitters ist in Neumarkt eine ziemlich heftige Masernepidemie aufgetreten. Die Behörden haben eine öffentliche Elementarschule und mehrere Privatanstalten gesperrt.

Banater Geldmarkt.

Wie überall im Lande wurden auch bei uns von den Wechseln welche gelegentlich des Moratoriums der städtischen Immobilienbesitzer abgelaufen sind, zahlreiche protestiert. Der teilweise Ablauf des im Konvertierungsgefes bewilligten Moratoriums verursacht übrigens den Banken bei der Behandlung der Wechsel viel Sorgen. Es herrscht Ungewissheit darüber ob diese Wechsel am 1. November protestiert hätten werden sollen oder aber auch ohne Protest einbringbar sind. Die Moratoriumwechsel gehören jedoch laut dem Konvertierungsgefes in sovielerlei Kategorien, daß man nicht einheitlich vorgehen kann und jeder Wechsel ist dahin zu prüfen ob er zur Zahlung zu präsentieren sei oder nicht.

Der Buzarester Banken-Verband hat betreffs der Protestierung der Wechsel an die Provinzialinstitute ein Rundschreiben gerichtet in welchem er über diese Fragen Aufklärungen gibt.

Einlagezinsen bei uns a vista 4 Prozent, auf drei bis sechs Monate 5 Prozent; nach Einlagen in fremden Währungen 3 Prozent, Eskomptozinsen für prima Kunden 9 bis 10 Prozent, Lombardzinsfuß 10—11 Prozent.

So das Privatkapital wie auch die Banken sind weiterhin zurückhaltend. Auf Immobilien werden nur in ganz kleinen Summen gewährt. Der Immobilienverkehr ist mit Rücksicht auf die niedrigen Preise sehr gering.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 US-Dollar	112.00	122.00
1 engl. Pfund	552.00	642.00
1 deutsche Reichsmark	39.30	41.50
1 französischer Franc	6.60	6.90
1 italienische Lire	8.80	9.25
1 tschechische Krone	4.95	5.00
1 ungarischer Pengö	23.00	24.00
1 österreichischer Schilling	20.00	22.00
1 Dinar	2.20	2.50
1 schweizer Franc	32.55	33.40
1 holländischer Gulden	67.00	69.00
1 polnischer Zloty	18.80	19.50

SPORT

Die Nationalmeisterschaften brachten gestern wieder einige Überraschungen, darunter die schweren Niederlagen der zwei Araber Spitzentruppen WMK und Gloria. Auch ist der Sieg der Großwarbeiner WMK über den Meisteraspiranten Juventus aus Buzarest überraschend.

Ergebnisse vom gestrigen Tage.

- Lemeschwärz.**
Sinişli—WME 7:1 (1:1)
Krab.
Ripenfa—Gloria 3:1 (3:0)
Durch ein unverständliches und unsinniges Antreiben und Zurufen des Araber Publikums hatte Gloria in den ersten 20 Minuten ihre Seele herausgegeben. Allerdings war während dieser Zeit Gloria in absoluter Ueberlegenheit. Allein, dieser Eifer mußte sich rächen. Es darf als eine schlechte Lektion bezeichnet werden, wenn eine Truppe alle Kraft in der ersten halben Stunde einsetzt. Das Spiel war übrigens ausgeglichen und bei etwas mehr Glück hätte Gloria dessen abschneiden können.
Universtata—Brafobia 7:0
Crisana—CFA 1:1
WME—Juventus 4:2
Unirea—Mures 4:0
Romania—Solim 0:0
Budapest.
Hungaria Budapest 11 4:1
Frankfurt—Risspekt 4:0
Ujpest—Remzell 2:1
Vidua—III. Ser. 2:1

Deutsche Kulturarbeit in Arab

Der gestrige Sonntag war wiederum ein kleiner deutscher Kulturtag in unserer Stadt an welchem sich als Gast auch der Lemeschwarer reichsdeutsche Konsul Dr. Schwager samt Gattin und Schwägerin teiligte.

Vor allem besuchten die Kinder unserer deutschen Volksschule die seitens der Araber Landwirtschaftskammer veranstaltete Kleintier- und Blumenausstellung, welche sehr lehrreich war und ein großes Stück deutscher Arbeit zeigte. Viele Aussteller, sowohl bei den Gärtnern, wie auch bei den Kleintierzüchtern waren Deutsche und die ausgestellten Exemplare stammten aus Deutschland.

Im Laufe des Vormittags fand dann die konstituierende Sitzung des Ausschuss- und Verwaltungsrates vom Araber Deutschen Haus unter dem Vorsitz des Direktionspräsidenten Dr. Franz Neff und nachher die Generalversammlung des Kulturvereines unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Hans Krepil statt. Aus dem reichhaltigen Rechenschaftsbericht des Kulturvereines, wie auch der Jugendgruppe konnte man sich ein richtiges Bild von all dieser deutsch-völkischen Arbeit machen, die im vergangenen Jahr in Arab geleistet wurde.

Vor allem ist es die Verwirklichung des langjährigen Traumes aller Deutschen unserer Stadt: das Deutsche Haus, dann die

schönsten Erfolge auf dem Gebiet der Schule (Kindergarten, Mädchengymnasium etc.) wovon man die Ueberzeugung gewann, daß noch viel geschaffen werden kann, wenn man auch in Zukunft den Kulturverein und das Deutsche Haus überparteilich hält.

Am Nachmittag fand der Abend des Araber Deutschen Frauenvereines statt, der zwar nicht ganz so gut gelungen ist, wie dies in früheren Zeiten der Fall war, aber immerhin doch als annehmbar besucht bezeichnet werden kann und in der Zukunft, wenn einmal die überspannten politischen Forderungen einiger Hühlerköpfe aufhören, gewiß wiederum das werden wird, was früher er war: ein gemüthlicher Abend aller Deutschen unserer Stadt, wo man auch gerne Vertreter anderer Nationen als Gäste sieht.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Lemeschwarer reichsdeutsche Konsul Dr. Schwager samt Gattin an sämtlichen obigen Veranstaltungen als Gast unter uns weilte und sich über das unermüthliche Schaffen des kleinen Häuflein Deutschthumes unserer Stadt sehr lobend ausgedrückt hat. Die Einigkeit und Gemüthlichkeit die überall herrschte, gefiel ihm besser, als in Lemeschwar, wo sich die einzelnen deutschen Parteilgruppen einander derart verstritten haben, daß sie zu einer gemeinsamen nützlichen deutsch-völkischen Arbeit kaum fähig sind.

Die Viehausfuhr

Romaniens im dritten Vierteljahr.

In den Monaten Juli—September 1933 wurden folgende Mengen Lebendvieh- und Frischfleisch durch Mitglieder der rum. Vieherparfhandlata ausgeführt (womit praktisch wohl die ganze Vieh- und Fleischausfuhr erfasst ist, da Nichtmitglieder dieser Organisation Ausfuhrzölle zahlen müssen, die absolut prohibitiv wirken):

- 5160 Schlachtrinder (gegen 1907 7417 im dem gleichen Zeitraum des Vorjahres);
- 25.855 Lebendschweine (gegen 37.594 Stück im Vorjahre);
- 72.494 kg Frischfleisch (gegen 487.546 kg im Vorjahre).

Es hat sich demnach die Ausfuhr im dritten Vierteljahr d. J. bei Rindern — verglichen mit demselben Zeitraume des Vorjahres — bedeutend gebessert, während die Ausfuhr von Schweinen um ungefähr ein Drittel, die von Fleisch dagegen gar auf ein Siebentel gesunken ist.

*) Die Rettungsgesellschaft teilt mit, daß die für 10. Dezember 1933 festgesetzte Zehung der Retterlose unbedingt abgehalten wird und laut dem neuen Gefes nicht verschoben werden kann, ja der Verkauf der Retterlose sogar nur bis 28. November erfolgen darf. Nachher müssen die bis dahin nicht verkauften Lose der Präsektur übergeben werden. Es ist angezeigt deshalb sobald als möglich Retterlose zu kaufen.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien I.

- Mittwoch, den 15. November
Buzarest, 12: Nachrichten. 19: Vortrag. 21.05: Harfen Solo.
Berlin, 17.50: Lieder von Wagner und Strauß. 20: Konzert auf elektrischen Musikinstrumenten. 22: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Wien, 10.55: Lieberstunde. 15: Kammermusik. 17.55: „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnenfestspiel.
Brag, 11.55: Für den Landwirt. 16.50: Rindbertheater. 20.05: Symphoniekonzert.
Belgrad, 11: Schallplatten. 16: Konzert des Blindeninstitutes in Zemun.
Budapest, 12.05: Balalaikatabelle Eugen Stepat. 19.30 Hörspiel. 22.15: Jigeunerkapelle Pali Vargis.

Donnerstag, den 16. November

- Buzarest, 13.15: Leichte Schallplatten. 16: Jugendstunde. 19.40: „Der Barbier v. Sevilla“. Oper.
Berlin, 19: Das Spiel vom deutschen Arbeitermann. 24. Schallplatten.
Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 12: Mittagskonzert. 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 15.30 Für die Kinder. 17.15: Lieberstunde. 18.55: Wenn der Mond am Himmel steht.
Brag, 11.55: Für den Landwirt. 19.10: Operettenarien. 20 „Oberon“ Oper in drei Akten.
Belgrad, 16: Schulfunk. 19: Populäre Schallplatten. 20.30: Violinkonzert. 21.10: Volkstheater.
Budapest, 13.30: Radiokonzert. 19.30: „Fischings-Hochzeit“, Oper aus dem Opernhaus. 22.45: Jazzmusik.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, säuern Sie nur mit **Ferment-Essig.** Ueberall zu haben



Briefkasten

Adam B-n, Bisschbia. Die 1000 Lei Banknoten werden noch bis zum 31. Dezember l. Jahres als Zahlungsmittel angenommen. Ein jeder kann damit seine Schulden — auch bei der Zeitung — bezahlen.

„Mannsbürg“. Leider sind von diesen Liebern keine Noten vorhanden, handelt es sich doch meistens um sehr alte Volkstheiler. Wir freuen uns, daß unser schönes Lieberbuch Ihnen so gut gefallen hat. Ihrem zweiten Wunsche, mit Banater Mädchen und Burschen in Briefwechsel zu treten, können wir nur so nachkommen, wenn Sie uns die Erlaubnis geben, Ihre Adresse in der Zeitung, im Briefkasten, zu veröffentlichen.

„Konvertierung“, Gertiansch. Wenn Sie über 20 Joch Feld besitzen, fallen Sie nur in dem Falle unter die Konvertierung, wenn Sie auf Grund der beiden ersten Konvertierungsgefes, um die Konvertierung ange sucht haben, wenn Sie nicht mehr als 20.000 Lei pro Joch Schulden haben, und wenn Ihr nichtlandwirtschaftliches Vermögen nicht mehr als 40 Prozent Ihres Gesamtbemögens ausmacht. Wenn Sie aber Ihr Feld selbst bearbeiten und 90 Prozent Ihres bestehenden Einkommens die Landwirtschaft ausmacht, müssen Sie nicht beweisen, daß Sie auf Grund der beiden ersten Konvertierungsgefes um Konvertierung ange sucht haben. Neuen Wechsel brauchen Sie keinen geben. Die Zinsen bis zum 1. April 1933 werden zum Kapital geschlagen. Für 1932 bezahlen. Sie laut dem damaligen Konvertierungsgefes 5 Prozent Zinsen, vom 1. April 1932 bis 1. Dezember 1933 1 Prozent.

„Fisich“. 1. Sie können die Frau wegen Betruges einlagern. Es wäre Pflicht des Notäres gewesen, vor Verfertigung des Vertrages, das Rechtsverhältnis im Grundbuche auszuforschen. Im Klagefalle müßten die Bemessungs- und Stempelgebühren erlegt werden. — 2. Wurde der Beitrag vor 18. Dezember 1931 eingelegt, so ist die Bank berechtigt von der Spareinlage eine gewisse Quote, die von der Nationalbank bestimmt wird, zu bezahlen. Verfügt die Nationalbank nicht, so kann sich das Institut an das Gericht wenden.

Marktberichte.

Araber Marktpreise.

Infolge des Regenwetters wurde nur wenig Getreide auf den Araber Wochenmarkt gebracht. Weizen ist bei 400 Lei stehen geblieben. Auch der Weizen erfuhr keine wesentliche Veränderung und wurde mit Lei 230 pro Mtz. gehandelt, Neumais 140, Hafer und Gerste je 220 Lei pro 100 kg.

Viehmarkt: Lornvieh 7—8, Kälber 15 bis 17, Schweine 16—18 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Verfchiedenes: Trauben 10—16, Äpfel 6 bis 12, Eier 150—180 das Stück, Kartoffel 2—200 Lei das Kilo.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 75 kg 370—380, 76 kg 390, 78 kg 400, Roggen 70—71 kg 250—260, Weizen 220, Neumais 145, Hafer 160—165, Wolkmann-Kartoffel 150, Sommerrosen-Kartoffel 205, Futtergerste 170 Lei per 100 Kilo.

Banater Viehmarkt.

Die Großmühlen notieren: für Weizenmehl 710, für 4-er 630, für 6-er 530, für Futtermehl 160, für Mele 140 Lei per 100 kg. Inklusiv Eade ab Mühle.

Zugpferde per Paar 3000—3000, Zugsperde per Paar 8000—11.000, Zugochsen per Paar 10.000, Mastochsen per Paar 14.000, Milchkuhe per Stück 3500—3500, Zuchttau mit 6 Ferkeln 3700, Schweine per Paar halbjährig 1800, Ferkeln per Paar 600—800 Lei.

Wiener Schweinemarkt.

Aufgetrieben wurden 893 Fleisch-, 5167 Fetttschweine, darunter 42 Fleisch-, 936 Fettschweine aus Romänien. Lebendgewicht. Preise: Fettschweine Prima 32, mittlere 30, alte schwere 27, Bauernschweine 33, Fleischschweine 35, englische jung 38 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Am 12. November 1933 verschied in Hatzfeld nach kurzem Leiden

Herr Johann Reif, Privatier

Mitglied des Aufsichtsrates unseres Institutes.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gewissenhaften Mitarbeiter und treuen Anhänger, der sich stets für die Interessen unseres Institutes vollauf einsetzte.

Wir wollen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Direktion und der Aufsichtsrat der BANATER BANKVEREIN A.-G.

Das künstliche Herz im Ammarsch.

Moskau. Der Professor Teresinski erklärt, daß es jetzt möglich sei, mit den größten Erfolgsaussichten, die bisher unmöglichen Herzoperationen auszuführen. Professor Teresinski hat im Laufe der letzten Jahre 185 Herzoperationen an verschiedenen Versuchstieren, namentlich Hunden, vorgenommen.

Die Tiere haben die Operationen sämtlich überstanden und befinden sich alle in bestem Gesundheitszustand. In einzelnen Fällen mußten bis zu 17 Schnitte vorgenommen werden. Nach diesen jahrelangen Versuchen ist der russische Arzt überzeugt, daß man Herzoperationen auch am Menschen, in wenigen Minuten, erledigen kann.

Diese Operationen werden durch eine geniale Erfindung des Russen Bruchanenko ermöglicht, dessen Apparat während der Operation an die Stelle des immobilisierten Herzens tritt und dessen Funktionen für die kurze Zeit übernimmt.



Ratschläge für Haus-Garten-Feld

Heilungen von Pferdebkrankheiten.

Der Grind oder die Räude zeigt sich durch kleine Geschwüre auf der Haut, von deren Eiter sich ein Schorf bildet. Das Pferd, das von der Räude befallen ist, muß absondert werden. Man reiche dem kranken Pferde gute Nahrung und gebe ihm täglich dreimal folgendes Pulver unter das Futter gemischt: 133 Gramm gepulverten gelben Schwefel, 133 Gramm Spiessglanz, 66 Gramm Weinstein, 100 Gramm Wachholderbeeren. Alles gut zusammengemischt. Hat das Pferd dieses Mittel 6 Tage lang erhalten, dann reibe man es überall, wo sich der Grind zeigt, mit folgender Salbe ein: 66 Gramm fein gepulverten gelben Schwefel, 66 Gramm gereinigten Salpeter, mit Leinöl zu einer dünnen Salbe ge-

rührt. Die Salbe muss zwei Tage lang auf dem Grind liegen, dann kann dieselbe mit einer Aschenlauge abgewaschen werden. Eine gute Salbe gegen die Räude ist Terpeninöl und Schweinefett, von jedem gleichviel, auch kann man die räudigen Stellen einmal mit einer Quecksilbersalbe (unguentum neapolitanum) einreiben, welche am dritten Tage mit Lauge abgewaschen wird. Die Räude ist sehr ansteckend, darum müssen die Krippe und Raufe, die Wände, wo die räudigen Pferde gestanden, mit Lauge abgewaschen und mit Kalk überzogen werden. Auch Gebisse, Halfterketten, Decken, Striegel und Bürste u. s. w. müssen so gereinigt werden, dass keine Ansteckung zu befürchten ist.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratmeter 4 Lei im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Temeschstadt, Herrngasse 1a (Maschinenwerkstätte Weiß und Götz), Telefon 21-82.

Taubheit heilbar!

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Befreit Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche bezeichnende Broschüre. Adresse: Euphonia Biszki bei Krakau, Polen. 961

Sächsischer Bursche bittet um Arbeit, geht als Knecht, Arbeiter auch Tagelöhner. Angebote unter „Arbeitslos“ an die Verwaltung des Blattes. 164

Gasthaus-Einrichtung samt Tischen, Stühlen, Bänken, Billardtisch, Eiskasten, Glasschrank mit Geschirr, Bierpumpe, 6 Petroleumlampen etc. ist billig zu verkaufen bei Filip Schmüller, großes Wirtshaus, Stubenbrunn (Zabrant) Sub. Arab. 168

Hausbinderwerkstatt-Einrichtung wird gesucht. Angebote unter „Werkstatt“ an die Verwaltung des Blattes. 988

Singer Schustermaschine, linksarmig, in gutem Zustande zu verkaufen bei Johann Böck, Friedhofsweg 541 (Tomnatic) Sub. Timis-Torontal. 169

Holzhandlung in der Gemeinde Eschowa, am Marktplatz gelegen, mit schönen Schuppen, Stallungen, Kalkmagazin, Wohnung etc. ist zu verpachten. Anzusagen bei E. Wawrosch, Eschowa (Ciacova) Sub. Tim-Torontal. 944

Einlagebücheln von der Hermannstädter Wg. Spartafassa werden mit 35-40 Prozent zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Milchbäcker, in Klein- und Großform, für Milchbäcker, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

AGENT aus dem Altreich

Sucht Vertretungen von Eisen-Spezialartikeln oder gute Verbindungen mit Groß-Industriellen und Fabriken aus dem Banat. Offerte sind zu richten unter „E. R. Eisen“ an die Verwaltung des Blattes.

UHREN UND JUWELEN

beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft REINER Arab, hinter dem Theater

Deutsche Graphologische Auskunftei

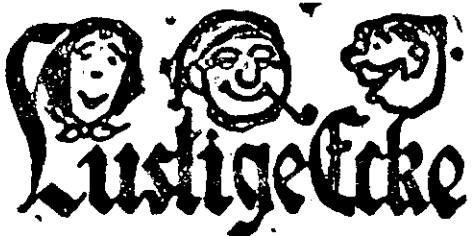
Kaus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellungen. Man sende uns 10-20 Zeilen, mit Linde geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein.

Einfache Deutung 1 Mk., eingehende Deutung 3 Mk., genaue Analyse 5 Mk. Voreinsendung oder Nachnahme.

Verlangen Sie die

Kasterlinge „Golf“

(ein Wunder der neuesten Technik) und Sie werden Freude haben beim Kasteren. Generalvertretung: Armin Friedmann Oradea, Strada Avram Iancu 22



Lustige Ecke

Sächsischer Humor.

3. 507/33 Vom Landesführer an Herrn Dollfuß Mit Verfügung vom 1. Silbhart im Jahr 1 meiner Landesführung, erschienen in meinen Amtsblättern „Ostdeutscher Beobachter“ vom 1 und in der „Sachsenburg“ vom 4 Silbhart habe ich Ihnen u. a. Folgendes eröffnet: „Ihre heutige Zufallsregierung ist ein Verbrechen an der deutschen Menschheit. Wir fordern deshalb die Regierung Dollfuß auf, sich ehestens durch eine freie unbeflügelte Wahl dem Urteil ihrer Volksgenossen und der Geschichte zu stellen.“

Hermannstadt, den 1. Oktober 1933. Der Landesführer der NSDAP; Mitmeister a. D. Fritz Fabritius.

Sie haben dieser Aufforderung bisher nicht Folge geleistet. Ich erkläre Sie daher für abgesetzt und beauftrage Herrn Zahnarzt Schneider Ihr Amtstotal zu besetzen.

Zum Bundeskanzler von Oesterreich mit dem Auftrage, sofortige Wahlen auszuschreiben, ernenne ich Kammeraden Anton Repko, dem die Kameraden Wanek, Nowak, Gruscha, Kolassowitsch, Jainei, Bajant, Statow als Staatsrat zur Seite stehen. Magdar!

Der Landesführer.

3 1584/33 Von der nervenärztlichen Abteilung VIII B. Landesführung C 3

Beantworte Zurückziehung obigen Erlasses und nachträgliche Einholung meines Gutachtens.

Gegeben zu Hermannstadt, d. Nebelung 1933.

Der Chefarzt Dr. Karl Egon

8 Minuten Baden.

„Was für eine Stellung bekleidet eigentlich dein Bräutigam?“

„Oh, er ist am Mühlstein angestellt.“

„Rüster vielleicht?“

„Natürlich küßt er!“

Das Rätsel.

„Ich verstehe meinen Mann wirklich nicht,“ sagt die etwas begriffstüchtige Frau Maria, „im Traum sagt er mir die nettesten Dinge, nur nennt er mich immer mit irgendwelchem falschen Namen.“

Erstbepfandene Auskunft.

„Verstehen Sie was von Waufl?“

„Ein wenig.“

„Können Sie mir sagen, was der Mann dort drüben spielt?“

„Ja, die Kronpetel“

Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe aus Seide, Zwirn und Wolle, Handschuhe, Sweater, Pullover und sämtliche Trikotartikel für den Winter kaufen Sie am billigsten bei **BOGYÓ** Arab, Str. Eminescu Nr. 1. Neben dem Corso-Rino.

Ein „Wonka“ Klavier ist gut
Ein „Wonka“ Klavier ist preiswert
Ein „Wonka“ Klavier ist ein Begriff
J. Wonka, Timisoara IV.
Telefon 9-37 Str. Joffre (Erdöl) 4. 609. 1933



Im Werbemonat November

verschenken wir 1000 Stück „Gildas Kochbücher“ und ca. 509 Stück „Gildas Bäckereien“ an neue Abonnenten, die unser Blatt bestellen und mindestens auf die Dauer von einem halben Jahr vorausbezahlt. Wer das ganze Jahr vorausbezahlt bekommt außerdem noch einen unserer Kalender oder ein sonstiges Buch aus untenstehender Liste gratis.

- Wählen Sie aus untenstehender Bücher-Liste:
- 1. Gildas Kochbuch 50.
 - 2. Gildas Bäckereien 50.
 - 3. Die kleine Heilige 25.
 - 4. 5 Tage König von Albanien 30.
 - 5. Eine tropische Wirtin erzählt 30.
 - 6. Deutsches Volksliedebuch 25.
 - 7. Er hatte eine deutsche Mutter 20.
 - 8. Der Nebenschritt 25.
- und verschiedene andere.



Werben Sie einen neuen Leser für die „Araber Zeitung“.
Bezugsgebühren betragen auch für die neue Leser ab 1. Jänner: 3-mal in der Woche halbjährig 160 Lei, ganzjährig 320. Für einmal in der Woche, jeden Sonntag, ganzjährig 140 Lei, halbjährig 70 Lei.

Bestellschein.

Unterfertiger bestellt hiermit die „Araber Zeitung“ . . . mal in der Woche und bittet, nachdem er die Bezugsgebühr . . . Lei mit gleicher Post eingeschickt hat, als Geschenk das Buch Nr. . .

Unterchrift: _____
Ort: _____ Datum: _____